

rotkreuz

Newsletter Berlin

6/2020

Für die Berliner Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler sowie Freunde und Förderer des DRK



- Covid-19-Teststelle am Hauptbahnhof
- Mehr Maske!
- Jugendrotkreuz = (nur) Erste Hilfe?
- Organisationsübergreifende luK-Übung 2020
- Online-Diskussion zum Film "#387"
- Jahrbuch 2019 veröffentlicht
- Welt-Erste-Hilfe-Tag

DRK in Berlin betreibt weitere Covid-19-Teststelle

Das DRK in Berlin hat eine zweite Covid-19-Teststelle im 1. Untergeschoss des Berliner Hauptbahnhofs am geplanten Zugang zur U5 unter dem Europaplatz (Zugang Invalidenstraße) in Betrieb genommen. Damit erhalten Rückreisende aus Risikogebieten mit ihrer Ankunft in Berlin neben der Teststelle am ZOB an einem zweiten DRK-Standort die Möglichkeit, sich direkt auf Covid-19 testen zu lassen. An beiden Teststellen wurden bereits über 12.000 Abstriche genommen.

Einsatzkräfte des DRK in Berlin übernehmen die Koordination und Abstrichnahme der Reiserückkehrer. Unterstützt wird das DRK dabei durch Soldat*innen der Bundeswehr im Zuge der zivil-militärischen Zusammenarbeit bei der Registrierung der



Rückkehrenden. Beide Teststellen sind täglich von 06:00h bis 23:00h geöffnet, Tests für Rückreisende aus Risikogebieten sind kostenfrei. Auch beim Aufbau der zweiten Covid-19-Teststelle hat das Technische Hilfswerk (THW) tatkräftig unterstützt, wofür sich das DRK in Berlin ausdrücklich bedankt.

"Das Berliner Rote Kreuz freut sich über die Beauftragung und das entgegengerbachte Vertrauen des Landes Berlin gegenüber dem DRK in Berlin. Mit nunmehr zwei DRK-Teststellen leisten wir gemeinsam mit den Einsatzkräften der Bundeswehr einen wichtigen Beitrag für die dringend notwendigen Eindämmungsmaßnahmen", sagt Gudrun Sturm, Vorstandsvorsitzende und Landesgeschäftsführerin des DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz e. V..



Einsatzleiter Heiko Jünger-Chaiyana im Gespräch mit einer Mitarbeiterin an der neuen Teststelle im Berliner Hauptbahnhof.

Foto: DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz e. V.

Mehr Maske!

Obwohl sich in Deutschland zuletzt wieder mehr Menschen mit Corona angesteckt haben, wird die Maskenpflicht gerne ignoriert. Die beiden Bereitschaften Steglitz und Zehlendorf und die psychiatrische Tagesstätte "ars vivendi" wollen es damit nicht auf sich beruhen lassen. Sie haben das "Maskenprojekt" ins Leben gerufen.

"Das erklärte Ziel des Gemeinschaftsprojekts ist, dass die Leute mehr Maske tragen", sagt Charlotte Seltmann. Von ihrer Bereitschaft Zehlendorf ging nicht nur der entscheidende Impuls zum Projekt aus. Die Zehlendorfer Helfer*innen verteilen demnächst auch Masken am S-Bahnhof Zehlendorf und klären bei dieser Gelegenheit über deren Nutzen auf.



Susanne Schmidt von "ars vivendi" überreicht die in der Einrichtung genähten Masken an Adel Far von der Bereitschaft Zehlendorf. Foto: Thomas Luthmann / DRK

Projektpartner musste die Bereitschaft Zehlendorf nicht lange suchen. Geeint von der Überzeugung, dass die Maskenpflicht im Kombination mit anderen Maßnahmen ein guter Schutz vor dem Virus ist, sagten die Bereitschaft Steglitz und "ars vivendi" sofort ihre Beteiligung zu. Dabei steuerte die Tagesstätte handgefertigte Masken und die Bereitschaft Steglitz einen Informationsflyer und Sticker bei.

"Zeigt Maske!" sagen die Bereitschaften Steglitz und Zehlendorf sowie die psychiatrische Tagesstätte "ars vivendi". Foto: Thomas

Gemeinsam vertrauen die Projektpartner des DRK Berlin Steglitz-Zehlendorf nun darauf, den ein oder anderen Maskenmuffel noch vom Nutzen



der Mund-Nasen-Schutze überzeugen zu können. Denn Gina Lüers von der Bereitschaft Steglitz weiß: "Sie retten damit unter Umständen anderen Menschen das Leben. Etwa solchen, die einer Risikogruppe angehören. Und wenn im Anschluss nur einige ihre Maske aufsetzen, hat sich der Einsatz schon gelohnt."

Jugendrotkreuz = (nur) Erste Hilfe?

Jedes Mitglied im Jugendrotkreuz kann ab einem bestimmten Alter Erste Hilfe leisten und natürlich beschäftigen sich JRKler*innen schwerpunktmäßig mit Erster Hilfe. Aber beim diesjährigen digitalen Landeswettbewerb hat sich gezeigt, dass auch andere Themen im JRK behandelt werden; und dass in JRKler*innen noch viel mehr Talente schlummern.

Dieses Jahr traten Gruppen von sechs bis neun Personen nicht nur in den Kategorien Erste Hilfe und Rotkreuz-Wissen, sondern auch in den Bereichen Soziales, Sport-Spiel und Musisch-Kulturelles an. Zum Thema 30 Jahre Mauerfall ist z.B. dieses tolle Gedicht der Wettbewerbsgruppe "Eddys Team" aus dem Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf entstanden. Die Aufgabe für die Gruppen war, sich ein Gedichte auszusuchen und nach diesem Vorbild ein eigenes Gedicht umzuschreiben. Inhaltlich sollte es darum gehen, wie das Leben heute ohne den Mauerfall und dem Weiterbestehen der damaligen DDR wäre:



Organisationsübergreifende IuK-Übung 2020

Unter der Federführung der Zentralbereitschaft Fernmeldedienste haben luK-Einheiten des Berliner Roten Kreuzes, der Berliner Feuerwehr, der Johanniter-Unfall-Hilfe und der DRK Bundesvorhaltung Logistikgruppe Schönefeld die Vernetzung mehrerer Führungsstellen geübt.

Simuliert wurde der Ausfall sämtlicher Telekommunikationsnetze. Ziel war es, in jeder Führungsstelle vollwertige Netzwerkzugänge aller drei Akteure zu schaffen. Die Schwierigkeit bei solchen Netzen besteht darin, dass jede Organisation ein eigenes Kommunikationskonzept hat. Zur Lösung dieses Problems kam verschlüsselte Richtfunk-Technik der Zentralbereitschaft Fernmeldedienste zum Einsatz, die komplett getrennte virtuelle Netzwerke bereitstellt. Über diese konnten am Ende PC-Arbeitsplätze, VoIP-Telefone, Drucker, Faxgeräte und weitere IP-basierte Arbeitskonsolen der drei Organisationen in jeder Führungsstelle betrieben werden.



Zusätzlich wurden jeder angebundenen Führungsstelle Live-Kamerabilder aller Einsatzabschnitte übertragen.



Foto oben: Mike Salobir / Berliner Feuerwehr Foto links: Timur Flissikowski / DRK

Damit zeigten die Fernmelder, dass man im Ernstfall verschiedenste Technik mehrerer Organisationen sicher vernetzen kann, um z.B. Führungsstellen oder Arbeitsplätze für Verbinder in Gebieten errichten zu können, in denen reguläre Kommunikationsnetze ausgefallen sind.

Begleitend zur luK-Übung trainierte die Rettungshundestaffel des Kreisverbandes Berlin-Zentrum das Auffinden von Personen in schwerem Gelände.

Wer beim Fernmeldedienst mitmachen möchte, schreibt der Zentralbereitschaft gerne eine E-Mail an <u>fernmeldedienst@drk-berlin.de</u>. Die Fernmelder freuen sich über Zuwachs.

Online-Diskussion zum Film #387

In dem preisgekrönten Dokumentarfilm "#387" kämpft ein Team von Patholog*innen, humanitären Helfer*innen und Aktivist*innen um die Klärung der Identität der Migranten, die am 18. April 2015 ums Leben kamen – beim tödlichsten Schiffsunglück, das je im Mittelmeer registriert wurde. Der Film "#387" ist über diesen Link abrufbar.

Einhergehend mit dem Film wurde die Kampagne #numbersintonames ins Leben gerufen. Ziel ist es, Menschen zu finden, die Informationen zur Identität von Verstorbenen geben können und somit die Ungewissheit über den Verbleib einer geliebten Person beenden. Diese Ungewissheit, verbunden mit Hoffnung und Verzweiflung, wirkt sich auf das Leben der Zurückgebliebenen aus. Die Ungewissheit zu beenden, ist auch das Ziel des DRK Suchdienstes. Dieser sucht nach Menschen, die vermisst werden. Der Suchdienst wird in der Regel von Familienangehörigen beauftragt, jene nahestehenden Menschen zu finden, zu denen der Kontakt verloren gegangen ist.

Im Rahmen einer Online-Diskussion wollen Cécile Debarge, die Co-Autorin des Films #387, und die Leiterinnen des DRK-Such-

dienstes in Berlin und Brandenburg, Judith Klimin und Stefanie Lewis, über das Thema sprechen. Es soll diskutiert werden, wie sich die Suche nach "Informant*innen", Betroffenen und Zeug*innen gestalten lässt. Dabei wird auch über den Film reflektiert. Sie sind herzlich eingeladen, an der Diskussion teilzunehmen. Diese finden am Montag, 28.09.2020, 17:30 - 18:30 Uhr und am Freitag, 02.10.2020, 10:00 - 11:00 Uhr (Tag des Flüchtlings) statt.



Bei Interesse melden Sie sich bitte bei <u>Stefanie.Lewis@drk-lv-brandenburg.de</u> an. Weitere Informationen mit Zugangslink zur Diskussion folgen nach der Anmeldung.

Jahrbuch 2019 veröffentlicht

Der Landesverband Berliner Rotes Kreuz e. V. hat das Jahrbuch 2019 veröffentlicht. Das Berichtsjahr 2019 war dominiert von dem Stromausfall in Köpenick, bei dem im Februar 2019 rund 30.000 Privathaushalte fast 48 Stunden ohne Strom waren.

133 DRK-Helfer*innen hatten damals kurzfristig sieben Verpflegungsstützpunkte für 3.000 Personen aufgebaut. Auch bei dem Systemausfall im Einsatzleitsystem der Berliner Feuerwehr im September 2019 konnte das DRK zusammen mit den anderen Berliner Hilfsorganisationen schnell helfen. Vom DRK waren 17 Fahrzeuge im Einsatz, um bei der Behandlung von medizinischen Notfällen zu helfen. Zwei Beispiele unserer täglichen Einsatzbereitschaft.

Auch an vielen anderen Stellen hat sich 2019 wieder gezeigt, dass unsere ehrenamtlichen Helfer*innen und hauptamtlichen Mitarbeitenden des DRK in Berlin zur Stelle sind, wenn sie gebraucht werden.

Ob im Katastrophen- und Bevölkerungsschutz, im Rettungs oder Suchdienst, im Bereich der Migrationsfachdienste, der Wohlfahrt und Sozialen Arbeit, der Altenpflege oder Kinderund Jugendbetreuung sowie Ausbildung – das DRK ist für Berlin und seine Bevölkerung jederzeit da.

Im Juli 2019 kam es zur Staffelstabübergabe im Vorstand des Landesverbandes. Volker Billhardt, der acht Jahre lang Vorsitzender des Vorstands war, verabschiedete sich in den Ruhestand und übergab das Amt an Gudrun Sturm. Auf den Seiten 12 und 13 finden Sie ein Interview mit beiden.

Bei der Lektüre des Jahrbuchs wünschen wir Ihnen viel Freude. Das Jahrbuch 2019 kann direkt über diesen Link abgerufen werden.



Welt-Erste-Hilfe-Tag

Am 12. September ist Welt-Erste-Hilfe-Tag. Im Notfall Erste Hilfe zu leisten, kann Leben retten. Doch die Kenntnisse vieler Menschen über mögliche Hilfsmaßnahmen sind oft veraltet.

"Viele absolvieren zur Führerscheinprüfung einen Erste-Hilfe-Kurs und beschäftigen sich dann nie wieder mit dem Thema. Das reicht jedoch nicht aus und die Folgen können fatal sein. Gerade im Straßenverkehr sollte man auf Notsituationen vorbereitet sein und wissen, wie man schnell helfen kann – über das Absetzen des Notrufs 112 hinaus. Wir raten daher insbesondere Autofahrerinnen und Autofahrern, alle zwei bis drei Jahre die eigenen Erste-Hilfe-Kenntnisse in einem Kurs aufzufrischen", sagt Mario Czaja, Präsident des Berliner Roten Kreuzes, anlässlich des Welt-Erste-Hilfe-Tages am 12. September 2020.

Jeder und jede kann in die Situation geraten, Erste Hilfe leisten zu müssen – ob im Straßenverkehr, beim Sport oder im Privathaushalt. Bis der Rettungswagen eintrifft, vergehen meist mehrere Minuten. Vor allem in lebensbedrohlichen Situationen kommt es gerade in diesen ersten Minuten nach einem Unfall auf die Ersthelfenden vor Ort an, zum Beispiel um Blutungen zu stoppen, Bewusstlose in die stabile Seitenlage zu legen, um sie vor dem Ersticken zu bewahren oder bei Herzstillstand eine Wiederbelebung durchzuführen. "Wir appellieren daher an die Verantwortung aller, die eigenen Erste-Hilfe-Kenntnisse regelmäßig aufzufrischen", so Czaja weiter.

Viele Menschen haben Angst davor, Wiederbelebungsmaßnahmen an einer betroffenen Person durchzuführen. Genau deswegen sind die praktischen Wiederholungen solcher Kompetenzen so wichtig. Informationen zur Erste-Hilfe-Ausbildung und eine Übersicht über die Kurse des DRK in Berlin finden Sie hier.

Impressum

Herausgeber:

DRK LV Berliner Rotes Kreuz e. V. Bachestraße 11, 12161 Berlin Telefon: (030) 600 300 Mail: presse@drk-berlin.de

V. i. S. d. P.:

Gudrun Sturm Vorsitzende des Vorstands

> Redaktion und Layout: Hendrik von Quillfeldt

> > Redaktionsteam:

Judtih Klimin Florian Knapp Stefanie Lewis Thomas Luthmann Christina Shubladze